Mirror Image

Spiegelbild eines Toten

Von Eiichi

Kapitel 12: Kapitel 12

~~~~~~Kapitel 12~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

"Geh mir aus dem Weg!“, fauchte die Braunhaarige, wobei sie ihre scharfen Zähne präsentierte.
"Du bist ein Idiot!“, lachte sie höhnisch und war blitzschnell hinter Kurogane.
Während sie sich umdrehte, nahmen ihre Augen eine braun-grüne Farbe an und sie ging.
Shaolan sah kurz zum Ninja und ging schließlich zu Sakura ins Zimmer.
Er und sie teilten es sich.
Kurogane drehte sich zu Yuui um.
Er ging einen Schritt auf ihn zu.
"Also?", fragte er und hielt ihm der Arm hin.
"Ähm", meinte dieser und drehte seinen Kopf zur Seite.
"Wenn du´s nicht willst, lass es!“, sagte er.
"Ah! Wa... warte... Ich weiß doch gar nicht was ich machen sollte... wenn ich dein ... Blut... trinken müsste.“, stotterte er leise.
"Fay wollte damals auch nicht beißen, deshalb die Narben. Die Bisswunden heilen besser.“
"Was wäre dir lieber?“, wollte Yuui wissen.
Eigentlich hätte er nie gedacht, dass er den, der für ihn wie ein großer Bruder war, sowas fragen würde.
Der Ältere setzte sich nun neben ihn und hielt ihm den unverwundeten, rechten Arm vors Gesicht.
Irgendwie kam ihm das sehr bekannt vor.
Yuui erinnerte sich an den Traum, den er nach dem Kampf mit dem Dämon hatte.
Nur, dass er nicht wusste, ob er sich jetzt wehren sollte, oder dem Ninja einfach vertrauen.
Leicht schluckte er, als er den Arm vor sich anstarrte.
Ein seltsames, durstähnliches Gefühl machte sich in seiner Kehle breit.
"Es tut nicht weh. Dir nicht und mir auch nicht.“, beruhigte Kurogane ihn.
"Ja.“, antwortete er.
Einen solchen Trancezustand hatte er mal nach einem Fluch seines Meisters erlebt, aber das hier war irgendwie anders.
~~~~~~

Viel echter.
Langsam legter seine Finger um den Arm vor sich.
Ob er das wirklich durchziehen konnte?
"Darf ich das danach dann heilen?“, flüsterte er.
"Wenn du möchtest.“, raunzte Kurogane.
Der Große sah aus dem Fenster.
"Hat dein Fay irgendwann freiwillig getrunken?“
"Woher weißt du das?“, wunderte sich der Ninja.
"Ich erklärs dir später...“
"Ja, hat er.“
Yuui beugte sich vor und öffnete langsam seinen Mund.
Der Krieger wante seinen Kopf wieder zum Fenster.
Einen Moment lang zögerte Yuui, da klopfte es plötzlich an die Zimmertür.
"Kurogane, bist du da?“, quitschte Mokona von vor der Tür, bevor es hereinsprang.

Jetzt störte auch noch der Fellball.
Hatte Shaolan ihm nicht gesagt, dass Yuui was trinken würde?
Bei Fay hatte es doch auch immer geklappt, dass keiner ins Zimmer kam.
"Was?“, grummelte er das Ding an.
"Shaolan ist weggerannt. Ich dachte, ich sollte es dir sagen.“
"Wohin ist er gerannt?“, Kurogane war es fast leid. Immer, wenn nur die Spur einer Feder zu finden war, rannte Shaolan Hals über Kopf los, um sie zu finden.
"Dem fremden Mädchen hinterher. Ich finde sie sehr verdächtig! Bestimmt hat sie die Feder!“
"Gut, ich komme gleich. Jetzt lass uns allein!“
Kurz blickte das Tierchen zu Yuui, der den Kopf gesenkt hielt und sprang dann raus.
Leise schloss es die Tür hinter sich.
Laut seufzte der Rotäugige und überlegte.
"Hier!“, sagte er.
Er warf einen Seitenblick auf Yuui und stockte.
Der Kleine saß nun an der Wand und hatte die Knie angezogen.
Er hatte sein Gesicht in den Armen vergraben.
Kurogane zögerte, legte eine Hand auf den ihm zugewandten Rücken und spürte das Zittern durch den weichen Stoff des Mantels, den der Magier trug.
"Yuui? Alles klar?“
"Ich muß ab sofort Blut trinken... ich muß dich verletzten... Aber ich will das nicht!“, antwortete er.
Kurogane konnte ihn verstehen.
"Warum hast du dann eben so getan, als wäre alles in Ordnung?“
"Hmmm...“, das war das Einzige, was er von sich gab.
"Sag schon!“, drängte er.
"Ich wollte nicht, dass du denkst, ich wäre ein Feigling!“, flüsterte der junge Vampir.
"Inwiefern?“
"Weil du doch wie mein großer Bruder bist!“, antwortete Yuui.
Yuui sah ihn dabei nicht an, aber Kurogane konnte sich vorstellen, wie verstört der Kleine war.
Kurogane machte ein mitleidiges Gesicht und er zog den Magier zu sich, dann legte er den Arm um ihn.
Yuui drehte sich so zu ihm um, dass er den Krieger ein wenig umarmen konnte.

Seine Finger krallten sich vorsichtig in den Pulli, den der Krieger trug.
Nach einer ganzen Weile, in der Kurogane gelegentlich ein leises Schluchzen wahrnahm, löste sich der Junge von ihm und daraufhin sagte der Krieger: „Alles wieder gut?“
"Hab ich das nur geträumt oder hab ich dich damals wirklich `großer Bruder´ genannt?“, fragte der Junge, als ob es ihm ein wenig peinlich wäre.
Leicht lächelte sein großes Vorbild und nickte.
Das war jetzt wirklich langsam peinlich.
"Tut mir Leid.“, hauchte er leise.
Daraufhin patete der Krieger ihn auf den Kopf und wuschelte durch das blonde Haar.
Das hatte er damals auch getan.
"Magst du's nochmal versuchen?“, fragte der Größere.
"Aber... das muß doch total wehtun...“, stellte er für sich fest.
"Nein, nicht so arg.“, erklärte Kurogane und hielt ihm den Arm hin.
Er lehnte sich nah an den Großen, der ihn immer noch im Arm hielt, und nahm den Arm, den er ihm hinhielt.
Erneut näherte er sich mit dem Gesicht, öffnete langsam den Mund.
Erneut fühlte er das Hungergefühl, das ihn so rasch überkam.
Und erneut hielt er inne, als er den erschreckend starken Blutgeruch wahrnam.
"Wenn ich mich nicht beeile, ist Shaolan vielleicht in Gefahr!“, dachte er.
Vorsichtig und langsam bohrten sich seine Eckzähne in die gebräunte Haut.
Das, was aus der Wunde floss, schmeckte für den jungen Vampir nicht mehr nach Blut.
Dafür war es viel zu süß.

Nachdem er das kurze Brennen am Anfang ausgestanden hatte, strich er dem Kleinen beruhigend über den linken Arm.
Er selbst entspannte sich auch langsam.
Der Schmerz in seinem rechten Arm wurde von einem seltsamen Taubheitsgefühl gedämpft.
Das Selbe hatte er damals auch gefühlt, nur eben auf dem anderen Arm.
Er wusste, dass Yuui erst aufhören würde, wenn das Hungergefühl nicht mehr da war.
Anfangs brauchte Fay auch immer viel Blut, aus dem Grund, dass er nie besonders regelmäßig trank.
Als er das geändert hatte, hatte der Magier auch weniger gebraucht.
Vampire brauchen für gewöhnlich keine normale Nahrung.
"Aber dafür sollten sie Blut in der Regelmäßigkeit einer menschlichen Ernährung zu sich nehmen.“, um es mit den genauen Worten der Hexe zu nennen.
Sie hatte ihm damals - nachdem er einige Probleme mit Fay hatte, unter anderem, dass er manchmal zusammenbrach, weil er zu schwach war - sehr hilfsreiche Tipps gegeben.
Ein starker Schmerz lies ihn aus seinen Gedanken hochfahen.
Der Kleine hatte versucht, möglichst vorsichtig, seine Zähne wieder aus dem Arm zu nehmen.
"Jetzt blutet es noch mehr...“, flüsterte er erschrocken und panisch.
"Dann trink es!“, antwortete Kurogane leicht belustigt.

Der Vampir tat, wie ihm gehießen.
Doch er versuchte möglichst, nicht direkt über die Wunden zu lecken.
Eine seltsame Müdigkeit überkam ihn.

"Soll ich Sakura herschicken? Sie würde ein wenig bei dir bleiben, wenn ich nach Shaolan suche.“, bot Kurogane an.
"Ich mag aber mit!“, erwiederte Yuui.
Die Augen fielen dem Jungen schon mitten ihm Satz zu.
"Dann... sei wieder da, wenn ich auf... wache...“, brachte Yuui gerade noch vor, bevor er endgültig einschlief.
"Ich verspreche es.“, versicherte der Krieger leise.

Langsam stand Kurogane auf und legte dem Blonden die große, graublaue Decke über.
Dann ging er leise aus dem Raum.
Dass die beiden Wunden die Yuui verursacht hatte längst verheilt waren, merkte er gar nicht.
Draußen wartete Mokona schon, indem er auf dem Treppengeländer herumhopste.
"Kuro-cha~~n! Da bist du ja~~!“, flötete es,
"Komm jetzt! Solange ich seine Aura noch spüre!“
"Ja!“
Die Fellkugel sprang mit einem "Hoppsa!“, auf Kuroganes Kopf.

~~~
~~~